

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	25 (1935)
Heft:	48
Rubrik:	Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKТИСHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Weihnachts- und Neujahrsgeschenklein.

Lederarbeiten als Beschäftigung für Kinder.

Unter den Beschäftigungen für Kinder jüngeren Alters nehmen die Lederarbeiten, von denen wir nebenstehend einige Abbildungen bringen, eine hervorragende Stellung ein, denn sie lassen sich, im Gegensatz zu manchen andern Handarbeiten, als praktische und solide Gebräuchssachen im täglichen Leben verwenden.

Die auf unsern Bildern ersichtlichen Gegenstände wurden in einem Kindergarten der Stadt Zürich von sechsjährigen Kindern hergestellt. Die Kindergärtnerinnen berichteten uns, welchen Stolz und welche Freude die kleinen Jungen und Mädchen hatten, als sie ihren Eltern zu Weihnachten ein selbstverfertigtes Portemonnaie schenken konnten.

Kleine Gegenstände, wie Etuis für Kamm oder Füllfeder, Streichholzschutz, Serviettenringe, Portemonnaies, Täschchen, Notizblödetuis usw. sind nicht schwer herzustellen und kommen auch nicht teuer zu stehen. Für Kinderarbeiten sind billige Sorten von farbigen oder ungefärbten Ledern erhältlich, wie Saffiane, Schafleder, Wildleder usw. Man kaufst das Leder in ganzen oder halben Zellen, oder auch in kleineren Stücken je nach Bedarf. Ganze Zelle in der Größe von circa 50×60 cm sind schon für Fr. 6.— bis 8.— erhältlich, und es lassen sich natürlich aus einem solchen Stück schon eine große Zahl von Gegenständen schneiden. Als Werkzeug benötigt man einzigt eine sogenannte Lochzange, die für Fr. 2.90 erhältlich ist, und dazu dient, die Löcher ringsum im Leder zu machen. Durch diese Löcher wird ein schmales Lederriemchen gezogen, um den Gegenstand zusammenzuhalten und gleichzeitig den Rand einzufassen. Diese Riemen sind in allen Farben fertig geschnitten erhältlich.

Den Arbeitsgang verfolgen wir am besten an Hand der Beschreibung des halbrunden Portemonnaies, das auf Abb. 1 im Vordergrund und auf Abb. 2 offen ersichtlich ist. Wie aus der Schnitzzeichnung Abb. 3 hervorgeht, besteht das Portemonnaie aus drei Teilen, A, B, C. Diese Teile werden vorerst in der richtigen Größe auf Papier ausgezeichnet, wie man sich überhaupt für jeden Gegenstand erst ein Schnittmuster aus Papier macht. Handelt es sich um kleinere Kinder, die noch nicht mit dem Maßstab umgehen können, so wird man das Schnittmuster selbst herstellen und dem Kind zum Aus schneiden geben. Der Schnitt wird auf der Rückseite des Leders ausgelegt und mit dem Bleistift nachgezeichnet. Sodann schneidet man die drei Teile vorsichtig aus und legt sie in der Reihen-

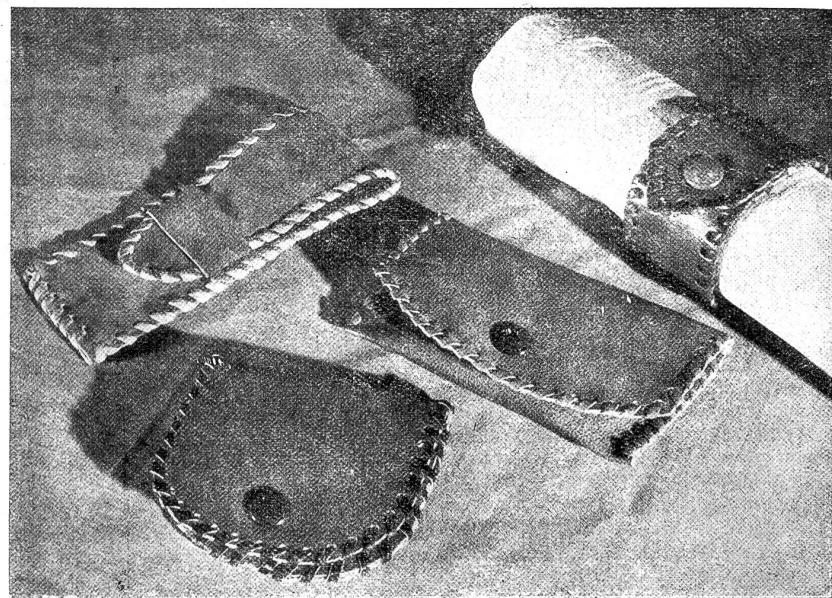


Abb. 1

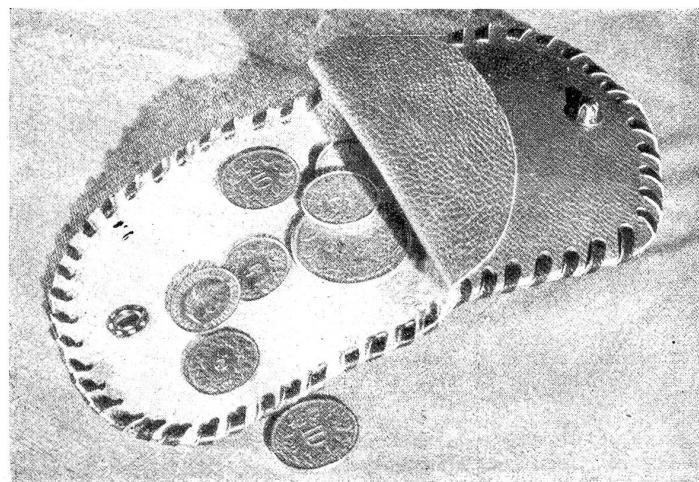


Abb. 2

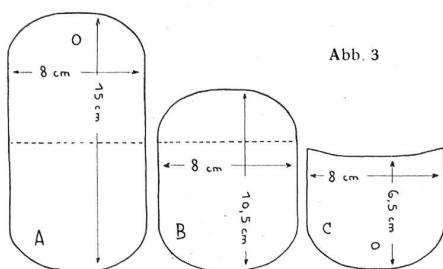


Abb. 3

folge A, B, C übereinander. Das Teil B wird längs der gestrichelten Linie vorher gefaltet. Die einzelnen Teile werden nun, da wo sie übereinander zu liegen kommen, dem Rand nach mit wenig Klebstoff bestrichen, aufeinandergebracht und unter einigen Büchern für

kurze Zeit beschwert. Man verwendet dazu Ameba, Pelitalol oder etwas Ähnliches. Es bedeutet dies nur ein leichtes, provisorisches Ankleben, damit die Löcher beim nachfolgenden Lösen gleichzeitig durch alle drei Teile gemacht werden können. Würden die Teile einzeln gelocht, so bestünde Gefahr, daß die Löcher nachher nicht genau übereinanderstimmen würden. Zum Lösen verwendet man die bereits erwähnte Lochzange, die leicht funktioniert und auch von Kinderhänden bedient werden kann. Die Löcher sollen einen Abstand von 5—6 mm haben, und damit sie regelmäßig werden, macht man sich auf einem Kartontreifen mit Hilfe des Maßstabes oder des Zirkels eine Einteilung, d. h. kurze Bleistiftstriche im Abstand von 5 mm. Dieser Streifen wird sodann an des Leder angelegt, und überall da, wo ein Loch hin soll, wird mit dem Bleistift ein Pünktchen gemacht. Auch diese Arbeit kann das Kind gut besorgen. Das Leder wird sodann ringsum gelocht, nicht zu nah und nicht zu weit vom Rand entfernt. Durch die so gemachten Löcher wird nun das Riemen gezogen, das zu diesem Zweck an einem Ende mit der Schere spitz zugeschnitten wird. Das

Riemen kann ohne Hilfsmittel durch die Löcher durchgestoßen werden, vielfach wird aber auch eine sogenannte Riemenklemmnadel verwendet, die in Fachgeschäften für Lederarbeiten erhältlich ist. Hat man die Arbeit ringsum genäht, so wird Anfang und Ende des Riemens kurz abgeschnitten und übereinandergeklebt. Den Druckknopf läßt man sich beim Sattler oder in der Lederhandlung einsetzen. Es gibt jedoch auch ein einfaches Werkzeug (zu Fr. 1.60), das einem ermöglicht, die Druckknöpfe selbst einzusehen. Zum Schluß wird die ganze „Naht“ mit dem Hammer unter Zwischenlage eines Schuhkartons leicht geklopft, daß mit das Riemen etwas in das Lager eingedrückt wird und flach anliegt.

Bei dem beschriebenen Portemonnaie wird die Oberfläche des Leders nicht weiter bearbeitet, und es ist dies die einfachste Art zu arbeiten. Eine Erweiterung bedeutet das Bemalen der Lederarbeiten, wobei ungefärbtes Leder verwendet wird, ferner das Bearbeiten mit dem Modellierwerkzeug, oder das Bestiften mit Riemchen. Wo das notwendige Material nicht erhältlich ist, wende man sich an die Firma Pech in Zürich.